Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)
Zwölfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition: Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 281. Halle a. d. Saale, **Sonnabend den 30. November** **1878.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" für den Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Die Generaldebatte des Etats.

□ Berlin, 28. Nov.

Gestern und heute hat sich das Abgeordnetenhaus mit der ersten Lesung des Budgets beschäftigt. Die Verhandlungen waren weder von besonderem Interesse, noch von besonderer Wichtigkeit; mehrere Umstände trafen zusammen, dies Ergebniß zu zeitigen. Die Mehrheit des Hauses war von vornherein entschlossen, den größten und wichtigsten Theil des Etats der Budgetkommission zur gründlichen Vorberathung zu überweisen; dazu kam, daß so lange nicht feste und sichere Grundzüge der großen Steuerreform in Reich und Staat vorliegen, von welcher nun schon so lange die Rede ist, ohne daß sie greifbare Gestalt angenommen hat, die jährliche Feststellung des Etats nothgedrungen einen dilatorischen und provisorischen Charakter annehmen muß. Endlich fehlte der Handelsminister, durch ein Unwohlsein ans Zimmer gefesselt, und so konnte nicht einmal maßgebende Auskunft ertheilt werden über die vielbesprochenen, in Glimpf und Schimpf gleich eifrig erörterten Eisenbahnkaufpläne.

Die Hauptredner der Debatte waren Lasker und Richter. Jener griff den neuen Finanzminister milde und sachlich, dieser heftig und mitunter auch scharf persönlich an. Hr. Lasker untersuchte namentlich das Defizit und kam zu dem an dieser Stelle schon früher erhofften Ergebnisse, daß es in Wahrheit nicht einige siebenzig, sondern nur etwa dreißig Millionen betrage. Er verlangte dann weiter die Quotisirung der direkten Steuern und erwiderte mit Recht auf einen höhnischen Zuruf von der Rechten, daß es doch selbst vom konservativen Standpunkte aus vorgezogen werden müsse, der Volksvertretung einen legitimen Machtzuwachs zu sichern, als die preußische Finanzverwaltung immer mehr ins Grund- und Haltlose sich entwickeln zu lassen. Als Aufgabe der Budgetkommission bezeichnete Lasker, die gesammte Finanzlage des preußischen Staats einer eingehenden und umfassenden Prüfung zu unterziehen, um festzustellen, welche Bedürfnisse alles in allem vorliegen und wie für ihre Deckung gesorgt werden könnte.

Von dieser maßvollen und sachlichen Haltung stach dann freilich Eugen Richters eifrige und lange Philippika grell genug ab. Sie verträgt kaum eine kurze und summarische Kritik, denn der Redner gerieth vom Hundertsten ins Tausendste, und nicht ganz mit Unrecht sagte der Finanzminister, daß Richter in einer fast unlösbaren Weise Falsches und Wahres durch einander gewirrselt habe. Neben einer Reihe treffender Bemerkungen über den Etat, zu welchem den forschrittlichen Redner seine genaue Kenntniß aller Finanzfragen besonders befähigte, lief er gegen die ganze Linie der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers Sturm, wobei er sich natürlich eines geringeren Beifalls zu erfreuen hatte, als bei seinen rein sachlichen Auseinandersetzungen. Und nichts in der That ist begreiflicher. Denn einmal ist, wie gesagt, diese Wirthschaftspolitik auch nur in ihren Grundzügen noch viel zu wenig bekannt, als daß sich ihre Kritik auf dem unsichern Boden der Befürchtungen, Muthmaßungen, Wünsche hätte bewegen müssen, und zweitens ist die sozialpolitische Anschauung Richter's selbst so sehr von den manchesterlichen Theorien angekränkelt, daß sie bei den heutigen Stimmungen und Strömungen auf nichts weniger als eine allgemeine Zustimmung rechnen darf.

Die übrigen Redner der zweitägigen Debatte reichten nicht an Lasker und Richter heran. Vom Ministertische kamen nur mehr aphoristische Bemerkungen; die Vertreter der konservativen Parteien bekannten sich zur Regierungspolitik an und für sich, und das Zentrum ist in allen wirthschaftlichen Fragen wenig kompetent. Pfarrer Dautzenberg hielt die bekannte Kulturkampfrede, die mit der größten Regelmäßigkeit wiederkehrt, um was immer es sich gerade handeln mag; das Haus lachte halb, und halb langweilte es sich. Natürlich wurde die sachliche Erörterung des Etats dadurch in keiner Weise gefördert oder auch nur vorbereitet.

Das Schwergewicht der diesmaligen Etatsberathung wird in der Budgetkommission liegen. Erst wenn sie mit den Ergebnissen ihrer Arbeiten vor das Haus tritt, wird sich die finanzielle Lage des Staats nach allen Richtungen hin übersehen lassen und kriftige Vorschläge einer organischen Abhilfe der bestehenden Schäden gestatten.

Die Verhängung des „Kleinen Belagerungs-Zustandes" über Berlin.

Wir konnten gestern bereits einem Theile unserer Leser die im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Bekanntmachung der Verhängung des „Kleinen Belagerungszustandes" über Berlin melden. Die Bekanntmachung lautet wörtlich:

Auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Okt. d. Js. (Reichs-Gesetzblatt Seite 351) wird mit Genehmigung des Bundesrathes für die Dauer Eines Jahres angeordnet was folgt:

§ 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufenthalt in dem die Stadt Berlin, die Stadtkreise Charlottenburg und Potsdam und die Kreise Teltow, Nieder-Barnim und Ost-Havelland umfassenden Bezirke für den ganzen Umfang desselben von der Landespolizeibehörde versagt werden.

§ 2. In der Stadt Berlin und den Stadtkreisen Charlottenburg und Potsdam sind das Tragen von Stoß-, Hieb- oder Schußwaffen sowie der Besitz, das Tragen, die Einführung und der Verkauf von Sprenggeschossen, soweit es sich nicht um Munition des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine handelt, verboten. — Von letzterem Verbote werden Gewehrpatronen nicht betroffen. Ausnahmen von dem Verbote des Waffentragens finden statt: 1) für Personen, welche kraft ihres Amtes oder Dienstes zur Führung von Waffen berechtigt sind, in Betreff der letzteren; 2) für die Mitglieder von Vereinen, welchen die Befugniß, Waffen zu tragen, beiwohnt, in dem Umfange dieser Befugniß; 3) für Personen, welche sich im Besitze eines Jagdscheines befinden, in Betreff der zur Ausübung der Jagd dienenden Waffen; 4) für Personen, welche einem für sie ausgestellten Waffenschein bei sich führen, in Betreff der in demselben bezeichneten Waffen. — Ueber die Ertheilung des Waffenscheins befindet die Landespolizeibehörde. Er wird von derselben kostenund stempelfrei ausgestellt und kann zu jeder Zeit wieder entzogen werden.

§ 3. Vorstehende Anordnungen treten mit dem 29. Nov. d. J. in Kraft.

Berlin, den 28. Nov. 1878.

Königliches Staatsministerium.

Graf zu Stolberg. Dr. Leonhardt. Dr. Falk. v. Kameke. Dr. Friedenthal. von Bülow. Hofmann. Graf zu Eulenburg. Maybach. Hobrecht.

Politische Uebersicht.

Aus Oesterreich kommt die Meldung, daß das gemeinsame Ministerium mit Genehmigung des Kaisers die Vorlage betreffend die Bewilligung eines Nachtrags-Kredits von sechzig Millionen pro 1878 zurückgezogen hat. Dieser Beschluß wurde in der gestrigen Sitzung der Reichsraths-Delegation bekannt gemacht, worauf dieselbe geschlossen wurde. Für heute ist der Finanzausschuß zu einer Sitzung einberufen, in welcher Andrassy möglicherweise Gelegenheit nehmen wird, seine Politik eingehend zu vertheidigen. — Das Leben der Großen in Oesterreich ist ebensowenig gegen Meuchelmörder geschützt, als in Italien. Das „B. T." erhält aus Pest von vorgestern folgendes Telegramm:

„Heute Nacht, während Graf Andrassy und einige Delegirte beim Ministerpräsident Tisza zu Gast waren, platzte mit großem Knall eine Petarde auf dem Platze vor dem Palais und der Luftdruck zertrümmerte mehrere Fensterscheiben. Alle Recherchen nach dem Thäter blieben bisher erfolglos. Der Ministerpräsident und einige regierungsfreundliche Abgeordnete haben vor wenigen Tagen Drohbriefe erhalten."

Die Meldungen über Mitterkrisen und Revolutionsausbrüche 2c. in Italien sind entweder pure Erfindung oder doch starke Uebertreibungen. In ersterer Beziehung ist gar nichts richtig. In Bezug auf die ausgebrochenen Unruhen und neuen Attentate ist Folgendes amtlich konstatirt:

Die Nachricht, daß drei Eisenbahnwächter zwischen Neapel und Rom bei Caserta einige Stunden vor der Durchfahrt des königlichen Zuges ermordet worden seien, ist unbegründet. Ein Wächter ist im Streite mit Bauern, welche Vieh über die Bahn treiben wollten, getödtet worden. Ebenso entbehrt die Nachricht, daß bei Capua Dynamit gelegt worden sei, der Begründung: auch das Gerücht, in Spezzia seien Unruhen ausgebrochen, ist erfunden. In Jesi hat der dortige Barsanti-Verein bei einem Leichenbegängniß seine Fahne mitgenommen und ist deshalb gerichtlich belangt worden. Was die Ermordung des Munizipal-Adjunkten Scortichini in Osimo angeht, so scheint dieselbe aus Privatrache erfolgt zu sein.

Die Untersuchung gegen Passavante ist beendet, die Akten beim Generalanwalt. Der Ministerrath hat den Justizminister und den Minister des Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten, Pessina, beauftragt, sich mit einigen hervorragenden Rechtsgelehrten hinsichtlich der Kompetenz des Senats als oberster Gerichtshof zur Abhaltung über das zu Neapel begangene Attentat zu besprechen. Auch der Prozeß gegen die verhafteten Mitglieder der Internationale wird in Neapel fortgesetzt; dem Vernehmen nach wurden auch an mehreren anderen Orten noch Mitglieder der Internationale verhaftet, auch eine große Anzahl von Schriftstücken mit Beschlag belegt. Einer der in Florenz Verhafteten soll wichtige Geständnisse gemacht haben. — Die Wunde des Ministerpräsidenten Cairoli fängt jetzt zu eitern an; derselbe wird noch einige Tage das Bett hüten, am Dienstag aber in der Kammer erscheinen. An demselben Tage sollen die eingebrachten Interpellationen beantwortet werden. Die Kammer hat die Aufhebung einiger Ausfuhrzölle genehmigt.

Aus Spanien wird gemeldet, daß der oberste Gerichtshof von Madrid den Meuchelmörder Oliva y Moucasi ebenfalls zum Tode verurtheilt hat; der Prozeß kommt nunmehr vor den Kassationshof. — In Ceuta ist ein von der Strafkompagnie angezettelter Aufstandsversuch vereitelt worden. — Bezüglich der Verhaftungen in Saragossa hat der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärt, daß es sich nur um einige Individuen gehandelt habe, welche sich in einem Hause bewaffnet zusammengefunden hätten; ein Grund zu Besorgniß

---

[45]

Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Die kommenden Ereignisse werden lehren, wer von uns Beiden Recht behält", sagte er, „ich habe meinen Entschluß gefaßt und beharre bei demselben."

„Du wirst also nicht mehr hierher kommen?"

„Wenigstens so lange nicht, als der Amerikaner dieses Haus besucht. Und auch später werde ich nicht kommen, um zu spielen; ich kann nur wiederholen, daß ich die Sache satt habe."

„Dann werden wir die zwischen uns schwebenden Angelegenheiten jetzt ordnen müssen."

„Damit hat's keine Eile!"

„Erlaube, wenn Du nicht mehr spielen willst, dann halte ich mich verpflichtet, die Schuld sofort zu tilgen", fuhr Botho mit wachsender Erregung fort, während er ein elegantes Notizbuch aus der Tasche nahm. „Auf die Gründe dieses unerwarteten Bruchs will ich nicht näher eingehen, sie sind vielleicht anderswo zu suchen, als in Deinen Bedenken über die Ehrenhaftigkeit Varren's."

„Wie soll ich diese Worte verstehen?" fuhr der Rittmeister auf. „Die Gründe, die ich Dir genannt habe, sind die einzig richtigen, ich kann Dir das Recht, daran zu zweifeln, nicht einräumen."

Botho antwortete darauf nichts, er rechnete einige Minuten, dann gab er das Notizbuch dem Rittmeister.

„Vergleiche meine Notizen mit den Deinigen", sagte er, „ich glaube, sie werden übereinstimmen."

„Vollkommen", nickte der Rittmeister.

„Und das Geld werde ich Dir binnen drei Tagen zahlen."

„Ich wiederhole, es hat keine Eile damit."

„Für mich doch", sagte Botho, „lassen wir damit die Sache abgemacht sein. Daß Dein Entschluß mich befremden muß, wird Jeder begreiflich finden, zumal gerade in der letzten Zeit unser Kreis sich erweitert hat. Lieutenant von Hagen und Herr von Kleinfeld sind angenehme Gesellschafter —"

„Mag sein", unterbrach der Rittmeister ihn phlegmatisch, „mir gefallen sie Beide nicht. Lieutenant von Hagen ist in seiner Ausdrucksweise zu derb, und seine Anschauungen stimmen mit den meinigen nicht überein."

„Du wirst auch heute Abend nicht hier bleiben?"

„Doch, — es soll der letzte Abend sein. Ich muß Dich aber dringend bitten, von Dem, was ich Dir gesagt habe, Nichts zu erwähnen — da kommt Varren, jetzt schweige!"

Der Amerikaner warf einen forschenden Blick auf die Freunde, deren Gespräch so plötzlich verstummt, dann nahm er an demselben Tische Platz.

„Sie haben noch nichts gehört, ob man Ihren Onkel bald entlassen wird?" wandte er sich zu Botho, der eben eine frische Zigarre anzündete. „Es ist mir ganz unbegreiflich, daß man die Unhaltbarkeit der Verdachtsgründe nicht einsehen will."

„Man wird sie wohl erst dann einsehen, wenn man den wirklichen Thäter gefunden hat," unterbrach der Rittmeister ihn: „Vorschriften lassen die Gerichtsherren sich nicht machen."

„Man spricht bereits offen darüber, daß der Neffe der Ermordeten der Thäter sei," sagte Botho; „aber es scheint, das Gericht legt in diesem Fall keinen Werth auf die Stimme des Volkes."

„Wird schon kommen," erwiderte Varren; „die Volksstimme trifft immer das Richtige, ich habe drüben das oft erfahren. Der Neffe soll ja bald nach dem Verbrechen im Besitz einer sehr bedeutenden Summe gewesen sein, auf diesen Umstand wird das Urtheil des Volkes sich stützen. Unerklärlich ist es aber, daß die Behörde das Dienstmädchen der Ermordeten verhaftet und gleichwohl den Baron hinter Schloß und Riegel hält. Mit dem Baron kann dieses Mädchen nicht im Einverständniß gewesen sein, sie hat ja gegen ihn ausgesagt, will man also sie anklagen, so muß man auch den Verdacht gegen den Andern fallen lassen."

„Wir können darüber nicht urtheilen," sagte der Rittmeister, „der Untersuchungsrichter muß das ja besser wissen, ich bin überzeugt, er wird den Baron sofort entlassen, wenn —"

„Er hätte ihn gar nicht verhaften dürfen!" fiel Botho ihm gereizt in's Wort. „Es ist ja ganz unerhört, daß man auf solche Scheinbeweise hin einen Edelmann wie einen gemeinen Verbrecher behandelt. Papa hatte jede beliebige Summe als Kaution angeboten, und daß ein Baron Saalek nicht so unklug sein würde, die Flucht zu ergreifen und sich schuldig zu bekennen, darüber konnte bei einem verständigen Richter kein Zweifel obwalten."

Die Unterhaltung wurde durch den Eintritt anderer Gäste unterbrochen, bald war die Gesellschaft zahlreich genug, um mit dem Spiel zu beginnen, Varren übernahm die Bank, die Spieler gruppirten sich um ihn, und nachdem der Wirth die Kühleiner mit vollen Flaschen versehen hatte, wurden die Thüren geschlossen.

Botho hatte sich neben den Rittmeister gesetzt, ihnen gegenüber saß der Lieutenant von Hagen.

Dem Rittmeister, der die knochigen Hände des Amerikaners unverwandt beobachtete, war heute das Glück hold, es begünstigte ihn in auffallender Weise, während Botho und von Hagen fast jeden Einsatz verloren.

„Ich versuche es noch einmal mit der Coeurdame," sagte der Rittmeister, der jetzt an dem Spiel wieder Gefallen zu finden schien, „zehn Louisd'or auf die Dame, Varren!"

Der Amerikaner nickte und zog die Karte ab, Gebhard hatte gewonnen und strich lächelnd den Gewinn ein.

„Merkwürdig, auf Ehre!" sagte der Lieutenant von Hagen in spöttischem Tone, „im gewöhnlichen Leben sind Ihnen die Damen nicht gewogen, und im Spiel bringen sie Ihnen fabelhaftes Glück."

Der Rittmeister schleuderte ihm einen finstern, drohenden Blick zu.

„Was wissen Sie davon!" erwiderte er. „Ich habe Sie in meine Geheimnisse nicht eingeweiht."

„Bah, solche Geheimnisse bleiben nicht verschwiegen."

„Ich bitte um Ruhe meine Herren!" sagte Varren. „Haben Sie die Güte zu setzen!"

Der Rittmeister gewann wieder, Botho und von Hagen verloren, der letztere konnte seinen Aerger nicht verbergen.

„Glück im der Liebe, Unglück im Spiel und umgekehrt!" sagte er, „das Sprüchwort enthält immer eine Wahrheit. Apropos, Dondorf! wie kommt's, daß man Ihr Fräulein Schwester nicht mehr sieht? Ist es wahr, daß sie heimlich verlobt ist?"

Die dunkle Gluth des Zornes übergoß das Antlitz Botho's.

„Wer behauptet das?" fragte er.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781130010/fragment/page=0001

liege nicht vor. — Schließlich wollen wir noch das Gerücht erwähnen, wonach Verhandlungen wegen einer Heirath des Königs Alfons mit der Prinzessin Christine (der ihm ursprünglich zugedachten Schwester der verstorbenen Königin Mercedes) schweben sollen. Der Vater des Königs, Don Francisco Assisi, soll die Angelegenheit in die Hand genommen haben.

Von der Balkanhalbinsel wird gemeldet, daß die bulgarische Fürstenwahl am 1. Januar stattfinden werde, als Kandidaten für den bulgarischen Thron seien General Ignatieff, Fürst Alex. Wassiltschikoff, Prinz Reuß und Prinz Battenberg in's Auge gefaßt. — Fürst Lobanoff ist nach Adrianopel gereist, wo in Folge neuer Instruktionen Verhandlungen zwischen ihm, Totleben und Dondukoff-Korsakoff stattfinden sollen. — Achmed Mukhar Pascha ist zum Kommandanten der Armee in Epirus und Thessalien ernannt worden. Derselbe begiebt sich zuvor nach Athen, vermuthlich um Griechenland den türkischen Vorschlägen geneigt zu machen. Im Falle des Entgegenkommens soll Mukhtar Pascha Vollmachten haben, Griechenland Vorschläge wegen eines event. Schutz- und Trutzbündnisses zur gemeinsamen Abwehr europäischer Aggressiv-Tendenzen zu unterbreiten.

Der englisch-afghanische Krieg.

Die wichtigste Nachricht aus Afghanistan ist die Einnahme des Kurumforts durch die Kurumkolonne. Aus der gestrigen londoner Depesche ging diese Thatsache nicht recht deutlich hervor. Heute meldet der „Pioneer", daß 2 Brigaden der Kurumkolonne sich auf dem Kurumfort vereinigt haben. Die afghanischen Truppen hätten anfangs geneigt geschienen, Widerstand zu leisten, sich aber dann nach Peiwar zurückgezogen. Der Umstand, daß in dem gestrigen Telegramm von einer starken Beschädigung des Kurumforts die Rede war, läßt muthmaßen, daß äußerst heftig darum gekämpft wurde. Ein neueres Telegramm besagt, daß die Afghanen sich wahrscheinlich auch von Peiwar, und zwar bis nach Hurlab zurückgezogen haben. Nach einer vom indischen Kriegsschauplatze in London eingegangenen amtlichen Meldung ist das Gerücht verbreitet, daß der Emir in Folge von Bewegungen der persischen Truppen an der persisch-afghanischen Grenze die nach Kandahar geschickten Truppen nach Herat zurückberufen habe.

Aus dem Blaubuche erhellt, daß der Emir am 6. Octbr. in seinem Antwortschreiben das Bedauern ausgesprochen habe, daß England mit der Mission solche Eile habe; er stellt diesem Verhalten das ungleich bessere Rußlands gegenüber und verlangt Aufschub der Mission wegen der Trauer über den Tod seines Sohnes. — Der Herzog von Argyll bestreitet in einem Schreiben die Schuld der früheren Regierung an dem gegenwärtigen Kriege.

Ferner wird aus Lahore vom 28. d. gemeldet:

Der Maharajah von Scindia hat den lebhaften Wunsch zu erkennen gegeben, sich hierher zu einer persönlichen Unterredung mit dem Vizekönig zu begeben. Man glaubt, daß Lord Lytton diesem Wunsche des Maharajah zustimmen werde.

Die in der gestrigen Beilage gebrachte Meldung der „Nat.-Ztg.", welche anläßlich des afghanischen Krieges ernste Befürchtungen bezüglich des Verhältnisses Rußlands zu England aufkommen läßt, ist heute nicht wiederlegt worden. Die Haltung der englischen Presse ist vielmehr derartig, daß man sich der Besorgnisse nicht erwehren kann, der gegenwärtige Krieg werde zu einem ernsten Konflikt zwischen Rußland und England in Asien führen. Die „Times" sagt mit Recht, daß entweder die eine oder die andere Macht sich einen bestimmenden Einfluß auf Afghanistan sichern müsse.

Der Untergang der „Pommerania".

Unter den über das Schiffs-Unglück heute vorliegenden neuen Nachrichten möge obenan ein Telegramm des Deutschen General-Konsuls in London an das Auswärtige Amt in Berlin stehen. Dasselbe lautet: „London, 28. Nov., 12 Uhr 25 M. nachm. — 26 Leichen sind ferner bei Hastings angeschwemmt. Gerichtliche Todtenschau beginnt heute Nachmittag. Der Kanzler des General-Konsulats ist zur Beiwohnung bei Verhandlungen, Identifizirung und Bestattung der Leichen entsendet." Der Menschenverlust stellt sich, soweit man denselben bisjetzt übersehen kann, auf 54 Mann, nachdem von der Mannschaft, welche 111 Köpfe zählte, 94 und von den 109 Passagieren, die sich an Bord befanden, 72 gerettet wurden. Gestern, am 28., sollten die Masten der „Pommerania" geborgen werden; ob das Wrack des Schiffes jemals gehoben wird, ist zweifelhaft. Bemerkenswerth, aber jedenfalls mit großer Vorsicht aufzunehmen ist die nach der „Times" von dem englischen Handelsmarine-Kapitän Thomas Blight, der sich in Plymouth auf der „Pommerania" für Hamburg eingeschifft hatte, abgegebene Erklärung: das Wetter sei nicht nebelig, die See ruhig gewesen; ein Offizier der „Pommerania" habe ihm erzählt, die Thüren der wasserdichten Abtheilungen seien offen gewesen. Seiner Meinung nach würden, wenn sich die Leute nicht zu übereilt in die Boote gestürzt und wenn nicht die Mannschaft bei der Benutzung der letzteren ihre eigene Rettung zu sehr in den Vordergrund gerückt hätte, (!?) alle haben gerettet werden können. Blight ist wegen dieser Aussage auf Anordnung des Handelsamtes hier zurückgehalten worden.

Ueber den Verkehr auf dem Schiffe vor der Katastrophe und diese selbst schreibt man der „Köln. Ztg.": Am Montag Abend war Alles an Bord guter Dinge und im Salon wurde bis spät getanzt und musicirt. Die Luft war dick; es war mehr Regen als Nebel. Die Wache meldete nach Mitternacht Licht auf der Steuerbordseite, worauf der Kapitän einen Befehl gab, dessen Inhalt zur Zeit noch nicht genau bekannt ist, doch heißt es, daß das Schiff darauf Backbordseite steuerte. Die Offiziere sind in dieser Hinsicht äußerst zurückhaltend, sie wollen ihre Aussagen bis zur amtlichen Vernehmung zurückhalten. Die Schiffspapiere der „Pommerania sind verloren.

Daß die Bark „Moel Eiliarn," wie bisher nur vermuthet wurde, in der That das die Pommerania anjegelnde Schiff war, scheint jetzt keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Die „Times" schreiben über dieselbe: „Die Bark hatte einen Tiefgang von 12' 2" resp. 12' 3." Die Besatzung bestand aus 19 Personen, einschließlich des Kapitäns Pritchard. Das Schiff hatte Rotterdam am 18. November verlassen und segelte auf der Reise nach Cardiff vor den Marssegeln mit einer Fahrt von 5 Knoten. Der Wind war stetig. Um 11. Uhr 40 Min. sah der Kapitän der die Wache und gute brennende Signallaternen und einen tüchtigen Ausguck hatte, ein helles weißes Licht, das Topticht eines Dampfers, etwa zwei oder zwei und einen halben Strich über den Bug N. z. O. Bald darauf sah er ein grünes Licht, sehr schwach und etwa drei Schiffslängen entfernt; das war kurz vor der Collision. Eine Dampfpfeife vernahm er nicht. So wie er das grüne Licht sah, riefen er und die ganze Wache den Dampfer an, erhielten jedoch keine Antwort. Dann kam der Zusammenstoß. Der Kapitän war der Ansicht, daß der Dampfer mit dem Vordersteven gerade auf sie zukomme, da er aber das rothe (Backbord)-Licht gar nicht sah, so hat er offenbar auch nur die Steuerbordseite des Dampfers gesehen, obgleich dieser den Stoß anfänglich nahe dem Buge bekommen und einen zweiten und dritten mittschiffs erhalten haben mag. Der Kapitän ist sicher, daß der Stoß ein dreifacher war und daß die Bark ganz herumgedreht wurde. Das fremde Schiff war sofort aus Sicht verschwunden. Er glaubte, daß sein Schiff sinken werde und wunderte sich, daß der Dampfer nicht zur Hülfeleistung in der Nähe bleibe, trotzdem er als Nothsignal: Raketen steigen ließ. Nachdem ein Boot ins Wasser gelassen war, wurden die Pumpen untersucht, die jedoch kein Wasser erhielten, da das neue vordere wasserdichte Schott, das sog. Collisionsschott, das Schiff gerettet hatte. Die Bark blieb flott und wurde von dem Schleppdampfer „Granville", welcher durch die Signale herbeigerufen war, nach Dover gebracht, wo sie jetzt im Granville-Bassin liegt. Es hielt jedoch sehr schwer, das Schiff in den Hafen zu bringen, weil das Vorderthteil voll Wasser und die Bark daher dem Steuer nicht gehorchte. Sie hat den Vordertheil des Schiffes und das Bugsprriet verloren und im Buge befindet sich ein großes Loch mit zerrissenen Kanten. Der Kapitän behauptet, er habe jede Viertelstunde das Nebelhorn blasen lassen, es sei jedoch von dem Augenblicke, als er das weiße Licht gesehen, bis zu dem Moment, als das grüne Licht erschienen, in einem Zeitraume von 8- 10 Minuten, nicht geschehen. Die Aussage des ersten Steuermanns stimmt mit derjenigen des Kapitäns überein, doch will jener den Dampfer quer vor dem Buge der Bark gesehen haben, was offenbar auch richtiger ist als die Behauptung des Kapitäns. Der Steuermann war gerade geweckt, um die Wache zu übernehmen, als er den Kapitän und die ganze Wache „Dampfer ahoy" rufen hörte. Ohne sich erst ganz anzukleiden, stürzte er auf Deck und sah hier den Dampfer vor dem Bug. Seiner Ansicht nach war der Kurs des Dampfers NO. Der Kapitän ist der Ansicht, daß derselbe den Kurs eben vor dem Zusammenstoße geändert habe. — Nach einer andern Quelle wäre diese verhängnißvolle Fahrt überhaupt die erste gewesen, welche der „Moel Eilian" (ein ganz neues Schiff) gemacht hätte. — Unter den durch den Untergang der „Pommerania" verursachten Verlusten wird insbesondere auch der einer großen wissenschaftlichen Sammlung erwähnt, die von einem Gelehrten, welcher sechsehn Jahre in Amerika gereist hatte, zusammengestellt worden war. Der Besitzer derselben hat übrigens auch das Unglück, drei Kinder durch den Tod in den Wellen verloren zu haben. — Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Pommerania folgende Waaren an Bord gehabt haben soll: 41 Kisten Zigarren, 39 Säcke Erz, 1275 Kisten Konserven, 150 Säcke Grassamen, 1750 Säcke Kleesamen 150 Faß Aepfel, 94 Faß Austern, 7 Faß Weizenmehl, 8728 Pfd. Schweinefett, 574,766 Pfd. Schmalz, 67,411 Pfd. Butter, 23,750 Pfd. Speck, 348 Pfd. Talg, 113 Kolli Eisenwaaren, 45 Ztr. Schreibmaterialien, 25 Kisten ätherische Oele, 35 Ctr. Holzwaaren, 29 Ctr. Droguen, 41 Ctr. Wursthäute, 1403 Kisten Nähmaschinen, 1151 Stück Blei, 1200 Kisten Extraite, 140 Kisten Uhren, 46 Kisten Riemen, 14 Ctr. Pumpen, 2 Faß Bier, 16 Kisten Papier, 16 Kisten Abfälle, 24 Colli Druckmaterialien, 36 Ctr. Maschinerien, 173 Ctr. Leder, 25 Ctr. Manufakturwaaren. 18 Ctr. Gummwaren, 11 Ctr. plattirte Waaren, 220 Gallonen Fischöl, 400 Gallonen Cylinderöl, 302 Ballen Baumwolle, 75 Faß Zungen, 247 Faß Caviar, 5 Kisten Orgeln, 4 Kisten Bücher, 3 Kisten Porzellanwaaren, 7 Kisten Pelze, 6 Kisten Provisionen, 1 Kiste Muster, 300 Pfund Speckschnten, 952 Pfd. Wallrath, 3 Kisten Wurzeln, 54 Orxhoft Tabak, 7881 Buschel Mais, 750 Pfd. Stearin, 5781 Pfd. Käse, 5 Faß Rindfleisch, 5 Faß Schweinefleisch, 1 Kiste Möbel, 378 Colli Koffer, 93 Kisten Kupfermaterialien, 1 Kiste goldene Schreibfedern, 1 Kiste Spielwaaren.

Nachschrift. Soeben geht uns aus Hamburg der Wortlaut des vom Kapitän Schwensen unter dem 27. von Rotterdam aus an seine Direktion gerichteten Berichts zu. Derselbe sagt:

Ich mochte mich am 25. c. wenige Minuten vor Mitternacht vis à vis von Dover 7 Meilen westlich von South Floreland, bei sehr dunkler Nacht, aber ziemlich ruhiger See, und bei kleinen Regenschauern befinden, als ich den ersten Offizier Herrn Franzen, welcher von 8 bis 12 Uhr die Wache auf der Commandobrücke mit mir zusammen hatte, verließ, um im Kartenhause die von Dungeneß gelaufene Distanz auf der Karte auszusetzen. Vier Minuten waren kaum bei dieser Beschäftigung verstrichen, als ich plötzlich einen furchtbaren Krach hörte, ich stürzte aus dem Kartenhause und schon im selbigen Augenblicke kam mir Herr Franzen von der Brücke entgegen, indem er rief: „Ein Schiff hat uns quer in die Seite getroffen und wahrscheinlich wird unser Schiff sinken." Sofort gab ich Befehl sämmtliche Lifeboots flott zu machen, was auch mit Pünktlichkeit geschah, bis auf 3, die durch die Collision zertrümmert waren. Ich und die Officiere thaten Alles, was in unseren Kräften stand, die Passagiere und Mannschaft in den Booten zu bergen, in Anbetracht des Umstandes aber, daß der Zusammenstoß der beiden Schiffe zur Mitternachtsseit stattfand, während welcher der größte Theil der Passagiere sich bereits der Nachtruhe hingegeben hatte, war die Bestürzung eine unbeschreibliche und dadurch die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disciplin sehr erschwert. In der Zwischenzeit gaben wir Nothsignale durch Raketen, blue lights und Leuchtsignale; auch sahen wir zwei fremde Steamer in der Nähe ankommen, welche auch wahrscheinlich später die sich in den Rettungsböten aufhaltenden Passagiere und Mannschaften aufgenommen haben und vielleicht auch einzelne auf den Schiffstrümmern treibende. Es war mir weder möglich den Namen noch die Nationalität des aus Steuerbordseite mid ships angerannten Segelschiffs festzustellen, wie denn überhaupt die ganze Katastrophe sich so rasch vollzog, daß zwm Zeitpunkt des Zusammenstoßes bis zum Umsinken der „Pommerania" nur höchstens ¼ Stunde verstrichen war. Während dieses Zeitraums war ich beschäftigt an der Backbordseite den Lieseboothführern zuzurufen sich von der Seite frei zu halten, da ich das Schiff im Untergehen begriffen sah. In der völligen Finsterniß habe ich beim Untersinken zwar Stimmen in meiner Nähe gehört, von wem sie ausgingen ist mir ebensowenig bekannt, als ich nicht weiß, wer von den Passagieren und Mannschaften gerettet ist. Zur selbigen Zeit ging auch bereits das Schiff nach vorne unter und neigte sich nach Steuerbordseite und die Wellen schlugen mir über dem Kopf zusammen und ich wurde mit dem Schiffskörper durch den Strudel in die Tiefe gezogen. Was nun im ersten Augenblicke hiernach geschah weiß ich nicht, da ich die Besinnung verlor; erst dann gewann ich sie wieder, als ich an die Meeresoberfläche geschleudert wurde und ein kleines, mir entgegentreibendes Stück Trümmer erhaschen konnte und mich damit auf der Oberfläche hielt. Nachdem ich in der Finsterniß nahezu 1½ Stunde so herumgetrieben hatte und ich allmählig das Versagen meiner Kräfte fühlte, da ich sehr viel Wasser geschluckt hatte und ein Wadenkrampf sich einstellte, nahte sich glücklicherweise ein Dampfer, der durch meine Rufe aufmerksam wurde und anhielt und ein Boot absetzte, das mich noch im letzten Augenblicke aufnahm, als ich bereits kraftlos im Untersinken war. Dann wurde ich vollständig ohne Besinnung vom Dampfer vermittelst eines Taues an Bord gezogen. Es war die „City of Amsterdam", Kapitän Walsh, die sich wenn ich recht erinnere, auf der Reise von Batavia nach Rotterdam befand. Dank der hingebenden und menschenfreundlichen Pflege des Kapitäns kam ich allmälig wieder zur Besinnung, wenn ich auch unfähig war, meine Gedanken zu sammeln und die Glieder zu rühren. So kam ich nach Rotterdam, wo die „City of Amsterdam" zwischen 5 und 6 Uhr zu Anker ging. Beim Passiren des Maasfluß hatte der Kapitän bereits an seinen hiesigen Korrespondent Rheder telegraphirt, daß er mich gerettet habe, und daß man bei Ankunft in Rotterdam Jemand an Bord schicken möchte, welcher der englischen oder deutschen Sprache mächtig sei, um mir zu unterbanden, da ich an Sie telegraphiren und einige Zeilen schreiben lassen wolle."

Deutsches Reich.

Der Kaiser gedenkt einige Tage nach seinem Einzuge in Berlin die feierliche Einweihung der Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde vorzunehmen. Zu diesem Behufe fanden in den letzten Tagen unter persönl. Kommando des Kommand. der Haupt-Kadetten-Anst., Oberst Lust Uebungen mit jetzt in zwei Bataillone eingetheilten Kadetten zur Paradeaufstellung und zum Parademarsch mit klingendem Spiele auf dem Haupt-Exerzier-Platze der Anstalt statt.

Die Adresse des Gesammtvorstandes des Abgeordnetenhauses an den Kaiser, auf welche die ergangene Antwort vorgestern im Abgeordnetenhause verlesen wurde, lautet:

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

In dem Augenblicke, wo das Abgeordnetenhaus sich versammelt, richten sich aller Mitglieder Gedanken und Gefühle auf unsern theuren Kaiser und König, den die Folgen einer verabscheuungswürdigen That noch fern von der Hauptstadt und der Regierung halten. In den treuen Herzen des preußischen Volkes ist das Entsetzen und der Schmerz darüber nicht geschwunden, daß frevelhafte Hände es unternommen haben, das Leben eines Herrschers anzutasten, dessen von Glanz und Erfolg gekrönte, gerechte und milde Regierung vollen Schutz vor dem Verbrechen hätte gewähren sollen. Die Empfindungen tiefsten Schmerzes verbinden sich aber mit dem Gefühle heißen Dankes gegen die Vorsehung, daß das Aeußerste gnädig abgewendet worden und Ew. Majestät von so schweren, mit ruhigster Ergebung getragenen Wunden und Leiden vollständige Genesung und Wiederherstellung der stets auf das Wohl des Landes gerichteten Kräfte gefunden haben. Möge Ew. Majestät in einer Zeit, in welcher die hohe und geheiligte Stellung der Könige mit ernsten Sorgen und Gefahren zu kämpfen hat, Trost und Stärkung finden in der unerschütterlichen Treue, Liebe und Hingebung eines ganzen Volkes. Ew. kaiserl. und königl. Majestät wollet geruhen, durch den unterzeichneten Gesammtvorstand diesen ehrfurchtsvollen Ausdruck der unwandelbaren Empfindungen des Abgeordnetenhauses im Auftrage desselben huldreichst entgegenzunehmen.

In tiefster Ehrerbietung verharren Ew. kaiserl. und königl. Majestät allerunterthänigst treugehorsamste

Der Gesammtvorstand des Abgeordnetenhauses."

Der Kronprinz, die Prinzen Karl und Friedrich Karl und Albrecht, langten vorgestern abends 6½ Uhr wohlbehalten auf Jagdschloß Letzlingen an, begrüßt von der freudigen Zurufen der Einwohner. Gestern vormittags erfolgte um 8½ Uhr der Aufbruch zur Jagd. Nach Beendigung der Jagd kehrte die hohe Jagdgesellschaft nach Letzlingen zurück, woselbst im Schlosse um 7 Uhr ein Diner stattfand.

* Mit Abschluß dieser Woche werden die seitens der Eisenbahn-Enquete-Kommission stattfindenden Vernehmungen industrieller Sachverständiger beendigt werden.

* Der Kommunal-Landtag der Hohenzollernschen Lande ist zum 8. Dez. zusammenberufen.

▽ **Berlin**, 28. Nov. Der heutigen Sitzung des Bundesraths wird eine gewisse Wichtigkeit beigelegt. Auf der Tagesordnung steht nämlich u. A. ein schleuniger Antrag Preußens in Bezug auf die Ausführung des Sozialistengesetzes. — Bei den vorjährigen Verhandlungen über die Kommunalsteuervorlage war die Ueberzeugung zu Tage getreten, daß zu einer gründlichen Erörterung des Gegenstandes eine Uebersicht über die sämmtlichen Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden erforderlich sei, während in den bisher aufgestellten Uebersichten nur die Mittel berücksichtigt waren, welche aus den Gemeindeabgaben fließen. Wie seiner Zeit von mir gemeldet, hat sich bei der in Folge dessen angestellten Ermittelung zunächst ergeben, daß die Aufstellung einer vollständigen Statistik des Gemeindefinanzwesens nur für die Stadtgemeinden und einzelne größere Landgemeinden möglich ist, daß dagegen für die Mehrzahl der Landgemeinden und Gutsbezirke die Materialien nicht beschafft werden können. Zur Aufstellung der betreffenden Statistik zunächst für die Städte war eine dahin zielende Erhebung seitens des Ministers des Innern im Januar d. J. für alle Gemeinden von mehr als 10,000 Seelen angeordnet worden. Die Resultate dieser Erhebungen sind in den Beiträgen zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen niedergelegt, welche der Geheimrath Herfurth im Ministerium des Innern in der Zeitschrift des Statistischen Bureaus und jetzt auch in einem Separatabdruck veröffentlicht hat.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 28. November 1878.

Fortsetzung der ersten Lesung des Staatshaushalts-Etats.

Abg. Dauzenberg (Zentrum) erkannte die Angriffe, die der Abg. Richter gestern gegen die Regierung gerichtet habe, als vollkommen zutreffend an; nur hätte er die vernichtende Kritik auf die gesammte innere Politik des Ministeriums ausdehnen sollen. Daß die Finanzlage eine sehr ungünstige sei, werde dem Minister Niemand bestreiten; aber da müsse er eben die überflüssigen Ausgaben beschränken und sich mit den vorhandenen Mitteln einrichten. Zu diesen überflüssigen Ausgaben gehöre namentlich der Aufwand für den altkatholischen Bischof, für den kirchlichen Gerichtshof, für die Schulinspektoren u. s. w. Der preußische Staat sei zu arm, um sich den Luxus des Kulturkampfes zu gönnen. Besonders hart würden die Katholiken durch die Höhe der Steuern bedrückt, da sie gezwungen seien, neben den Staatssteuern noch besondere Abgaben zu tragen zur Unterhaltung der Geistlichen, denen der Staat, seiner Verfolgung entgegen, die Subsistenzmittel entzogen habe. Er freue sich wenigstens, daß das Unterrichtsgesetz unter dem Ministerium nicht zu Stande kommen werde, da es eines christlichen Staates nicht würdig sein würde. (Unruhe). Er beantrage, daß nicht allein die Betriebsverwaltungen und das Extraordinarium, sondern das gesammte Budget an die Kommission verwiesen werde.

Abg. Rickert verzichtet darauf, dem Vorredner auf das Gebiet des Kulturkampfes zu folgen und bekämpft dessen Antrag

---

„Ich hab's gehört," erwiderte Hagen achselzuckend.

„Und hat man Ihnen auch den Namen des Verlobten genannt?"

„Nein, wenigstens erinnere ich mich nicht mehr —"

„Dann möchte ich Sie ersuchen, solche haltlose Behauptungen nicht weiter zu verbreiten," unterbrach Botho ihn in gereiztem Tone; „was man behaupten will, muß man auch beweisen können."

„Sie nehmen das zu scharf, ich hatte ja nur eine Frage an Sie gerichtet."

„Eine Frage, die für meine Schwester beleidigend war."

Das Gespräch stockte, das Spiel nahm wieder die volle Aufmerksamkeit der Anwesenden in Anspruch.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781130010/fragment/page=0002

kommissarische Berathung des ganzen Etats, der dadurch vor Ablauf von 2 bis 3 Monaten nicht zur zweiten Lesung im Plenum gelangen könnte. In Bezug auf die Höhe des Defizits werde er durchaus den Ausführungen des Abg. Lasker bei. Eine dauernde Ordnung in der Finanzverwaltung sei nur möglich durch die Beweglichkeit der Klassen- und Einkommensteuer; es müsse durch dies Mittel, um auf eine sparsame Verwendung der etatsmäßigen Mittel hinzuwirken. Das in den Eisenbahnen angelegte Kapital verzinse sich so niedrig, daß der Staat jährlich 15 bis 20 Millionen Mark zuschießen müsse, damit in einigen unproduktiven Gegenden einzelne Personen mit Kourierzuggeschwindigkeit fahren können. Es sei dringend nothwendig, hier erhebliche Ersparnisse herbeizuführen. In ähnlicher Weise müsse eine Ersparnisse in den Gebieten der übrigen Verwaltungen vorgegangen werden. — Insbesondere sei auch eine Verminderung der Beamten dem Etat des Ministeriums des Innern durch weitere Durchführung der Selbstverwaltung ein dringendes Bedürfniß. Im innigem Zusammenhange mit dem vorliegenden Etat stehe die beabsichtigte Steuererhöhung im Reiche, und doch habe die Regierung bisher noch niemals erklärt, wie groß denn eigentlich der Betrag sei, den sie durch die Erhöhung der indirekten Steuern zu erzielen beabsichtige. Wenn man das Programm, welches die „National-Korrespondenz" als das der Regierung bei Gelegenheit der Reichstagswahlen entwickelte, und die Versprechungen, die in demselben enthalten sind, einer genaueren Prüfung unterwerfe, so finde man, daß der Abg. Richter vollkommen Recht habe, wenn er den Bedarf zur Erfüllung dieser Versprechungen auf wenigstens 200 Millionen Mark veranschlage. Der Finanzminister habe nun gestern allerdings die „Provinzial-Korrespondenz" desavouirt, obwohl dieselbe als offizielles Regierungsorgan bekannt sei; wohin solle es aber führen, wenn die Regierung dem Volke derartige Versprechungen mache, obgleich sie selbst von der Unmöglichkeit überzeugt sein müsse, dieselben zu erfüllen. Die nationalliberale Partei werde sehr gern bereit sein, in eine Steigerung der eigenen Einnahmen des Reiches zu willigen, um das Reich von den Einzelstaaten unabhängig zu machen. Wenn man aber das Bewilligungsrecht des Reichstages durch Beseitigung der Matrikularbeiträge beseitige, so sei es eine ganz selbstverständliche Forderung, daß der preußische Landtag durch Quotirung der Klassen- und Einkommensteuer in die Lage versetzt werde, im Falle eines Minderbedarfs eine Erleichterung der direkten Steuern zu beschließen. Die Regierung möge endlich mit einem bestimmt formulirten Programme hervortreten, dann werde darüber herbeizuführen, aber nur unter der vorher angegebenen Bedingung — sonst nicht. (Beifall.)

Der Finanzminister Hobrecht bestreitet, daß er dem Abg. Richter gegenüber die „Provinzial-Korrespondenz" desavouirt habe; er sei nur der unrichtigen Behauptung entgegengetreten, daß jenes Programm der „Provinzial-Korrespondenz" auch in dem vorliegenden Etat sich reflektire. Die Forderung des Vorredners, daß die Regierung jetzt ein fest bestimmtes Programm vorlegen solle, halte er für unzeitgemäß, da eine Diskussion über bloß eventuelle Vorschläge gar keine Bedeutung habe. Er meidte einer solchen Diskussion nicht deshalb aus, weil er nicht darauf vorbereitet wäre — denn die Pläne, um die es sich handele, liegen dem Finanzministerium ausgearbeitet vor — sondern weil ein Eingehen auf die Details zur Zeit sachlich unzweckmäßig sei.

Abg. v. Minnigerode sucht den Angriffen, die von liberaler Seite gegen die Finanzpolitik der Regierung gerichtet worden, durch die Behauptung entgegenzutreten, daß gerade die liberale Partei es gewesen sei, die durch Bewilligung unfruchtbarer Eisenbahnen und durch das Hindrängen auf Steuererlasse die jetzige ungünstige Lage verschuldet habe.

Die Debatte wird geschlossen und der Antrag Rickert auf Ueberweisung des Etats der Betriebsverwaltungen und des Extraordinariums an die Budgetkommission angenommen.

Die nächste Sitzung findet Freitag 1 Uhr statt.

Halle, den 29. November.

— [Aus der Universität.] Nach Ausweis des Amtlichen Verzeichnisses des Personals und der Studirenden unserer Universität für das Wintersemester 1878 bis 1879, welches in den nächsten Tagen ausgegeben werden wird, zählen wir im Ganzen 960 immatrikulirte Studirende, zu welchen noch 34 nicht immatrikulirte, sog. Hospitanten kommen. Es besuchen mithin die Vorlesungen insgesammt 994. Im verflossenen Sommersemester betrug die Zahl der immatrikulirten Studirenden 914, abgegangen waren 173, zugekommen sind 293: es ist mithin ein erfreulicher Zuwachs für das laufende Semester zu verzeichnen. Von der Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden gehören 218 der theologischen, 111 der juristischen, 120 der medizinischen und 501 der philosophischen Fakultät an. Nach ihrem Vaterlande vertheilen sich die Studirenden wie folgt: Preußen studiren auf der Universität 790, den übrigen Reichsländern gehören an 125, von den übrigen europäischen Staaten kamen aus Belgien 2, Großbritannien 2, den Niederlanden 1, Oesterreich 9 und zwar aus Ungarn 7, aus Siebenbürgen 2, Galizien 1 und der Buckowina 1, Rußland 6, der Schweiz 4. Außerdem befinden sich 3 Amerikaner und ein Student aus Asien auf der Universität.

— Heute morgen gegen 4 Uhr brach in dem Hause Schmerstraße Nr. 13 Feuer aus, welches leicht eine größere Ausdehnung hätte gewinnen können. Das Feuer scheint in der über dem hinteren Ladenraume befindlichen Küche zum Ausbruch gekommen zu sein und durch die Decke zunächst jenen Ladenraum, in welchem sich das Woll- und Weißwaarengeschäft von Heller befindet, entzündet zu haben. Dank der schnell herbeigeeilten Feuerwehr und den helfenden Nachbaren wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht.

Meteorologische Station.

	28. Nov. 10 U. Ab.	29. Nov. 8 U. Mrg.
Barometer Millim.	745,64	743,07
Thermometer Celsius	8,75	8,00
Rel. Feuchtigkeit	93,2 %	100,0 %
Wind	SE 1	SE 1

6 Uhr früh. Das Barometer steht heute noch etwas tiefer als gestern. Windstill. Nebel und Regen seit gestern Abend.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

28. Nov. 8 Uhr morgens. Im nördlichen Europa war das Barometer stark gestiegen, ein Streifen mit niederem Luftdruck erstreckte sich vom nördlichen Frankreich bis nach dem nördlichen Rußland, am tiefsten stand das Barometer vor der Elbmündung. Die Luftströmungen waren im nördlichen Europa vielfach stark und nordöstlich. Im nördlichen Theile der Ostsee war wieder starker Frost eingetreten. Im mittleren Europa hatten fast gar keine Aenderungen stattgefunden. Haparanda — 18 Nord leicht wolkenlos, St. Petersburg + 1 Nordost still Regen, Moskau + 4 Süd still Nebel, Stockholm — 2 Nord mäßig bedeckt, Memel + 7 Südost schwach Regen, Hamburg + 9 Südwest frisch wolkig, Breslau + 12 Süd schwach heiter, Wien + 11 Südwest still wolkig, München + 4 Ost schwach wolkig, Kassel + 7 Südost still heiter, Karlsruhe + 5 Nordost leicht Regen, Kreseld + 8 Südost mäßig bedeckt, Paris + 7 Südwest leicht heiter.

---

* Die Beobachtungen der deutschen Seewarte für die Landwirthschaft nutzbar zu machen, ist seit längerer Zeit das Bestreben des landwirthschaftlichen Ministeriums gewesen. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Versuche der Wetterbestimmung, die Herr Professor Klinkerfues für die Distrikte Göttingen und Hannover ein ganzes Jahr hindurch fortgeführt, ein zufriedenstellendes Resultat ergeben haben, sollen ähnliche Beobachtungsstationen auch anderweit eingerichtet werden, um die muthmaßliche Witterung für den betreffenden Bezirk jedesmal am Tage zuvor anzusagen. Der Vortheil, den diese

zorausverkündigungen namentlich für die Landwirthschaft haben ist zu augenfällig, als daß er einer näheren Erörterung bedürfte.

Provinzial-Nachrichten.

r. **Weißenfels**, 27. Nov. Ueber die Flucht der wiedereingebrachten Gebrüder Cocceius erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Beide befanden sich in ein und derselben Zelle und wurden am fraglichen Tage nachmittags gegen 4½ Uhr einem Gemache zugeführt, aus welchem sie, ohne daß es der draußen wartende Beamte bemerkte, durch Uebersteigen einer Mauer entkamen. Sie nahmen ihren Weg über die zwischen Naumburg und hier gelegenen Dörfer und kamen abends 11 Uhr auf einem Seitenwege im Weichbilde unserer Stadt an. Hier hörten die bis dahin unangefochten gebliebenen Flüchtlinge, wie 2 als Posten aufgestellte Nachtwächter Jemanden anhielten und zur Legitimation aufforderten, was die Beiden, auf welche es von dem Posten eigentlich abgesehen war, denn auch nicht mißverstanden und sie veranlaßte, in einem großen Umwege die Stadt links liegen zu lassen. Ohne irgendwo einzukehren und ohne Speise zu sich nehmen, wollen die Beiden dann stracks und in einer Tour bis in's Burgliebenauer Gehölz gelaufen sein, um — wie sie angegeben haben — dort von Bekannten sich Kleidung zu verschaffen und dann — nach Berlin zu wandern, um vom Kronprinzen Begnadigung zu erbitten. — Heute Abend fiel ein bei einem Kellerbau in einer hiesigen Brauerei beschäftigter Maurer über eine Steife und brach das Genick. Dies ist der zweite Unglücksfall, der den Tod zur Folge hatte, und im Laufe des letzten Halbjahrs bei den Arbeiten ein und desselben Bauunternehmers passirt.

≏ **Eisleben**, 27. Nov. Das Ereigniß der vergangenen Woche ist die Opernvorstellung im „Mansfelder Hofe", ausgeführt von Mitgliedern des leipziger Stadttheaters. „Das Nachtlager von Granada" war ausgewählt, Herr Schelper, Frl. Klafsky und Herr Küstner mit den Hauptrollen betraut. Der Erfolg war ein so durchschlagender, der Besuch ein so enormer, daß in nächster Zeit noch 2 Vorstellungen stattfinden werden. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind in Klostermansfeld sechs Getreidediemen und eine Dampf-Dreschmaschine abgebrannt; man vermuthet Brandstiftung.

M. **Erfurt**, 28. Nov. In einem der größten hiesigen Modewaarengeschäfte wurde vor Kurzem mit edler Dreistigkeit ein theures, seidnes Kleid in dem Augenblicke gestohlen, als das sämmtliche Verkaufspersonal vollauf beschäftigt war. Erst nachdem man den Diebstahl entdeckt, erinnerten sich einige Käufer, ohne jedoch Angaben über die Person machen zu können, daß eine Frau mit dem Objekte umgegangen wäre und sich entfernt hätte, als ob sie es redlich erstanden. — Ein Versicherungsagent betrat gestern Abend die Wohnung eines Versicherten, um die jährliche Prämie zu kassiren und wurde durch einen starken Brandgeruch stutzig. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß ein Raum, in welchem Kohlen aufbewahrt wurden, vollständig in Flammen stand. Durch unvorsichtiges Ausschütten glühender Asche war das Unglück entstanden und hätte, ohne das energische Einschreiten des Hauswirthes und des Agenten üble Folgen nach sich ziehen können.

‡ **Nordhausen**, 26. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen sind diesmal hier nicht im Sinne der liberalen Partei ausgefallen. Von den 12 Kandidaten gehören der Partei nur wenige an, die meisten entfallen auf die vom städtischen Verein in nationalliberal-konservativem Sinne aufgestellten Kandidaten. Der Parteikampf war weit heftiger als früher, ebenso auch die Betheiligung stärker. Die hiesige Fortschrittspartei verliert auch hierdurch an Bedeutung. Der Hauptsteueramts-Kontroleur Herr Fischer feierte heute sein 50jähriges Amtsjubiläum, anläßlich welcher Feier ihm der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen wurde.

3 **Sangerhausen**, 27. Nov. Die gestrige Sitzung des hiesigen „Vereins für Geschichte und Alterthumskunde" war hauptsächlich der Betrachtung der vor kurzer Zeit in der Umgegend gefundenen, höchst interessanten Alterthümer gewidmet. Herr Pastor Reinecke aus Lengefeld zeigte ein bei Brumbach, einer schon 1430 wüstgelegenen Ortschaft zwischen Sangerhausen und Wippra, gefundenes 10½ Zentim. langes Kruzifix in plumper Bronzearbeit, welches wahrscheinlich abendländischen Ursprungs ist und dem 12. oder dem Anfang des 13. Jahrhunderts entstammt. Weit wichtiger sind aber die Fundstücke, die beim Bau der Eisenbahn Sangerhausen-Erfurt unweit des eine Meile von hier entfernten Dorfes Voigtstedt ausgegraben wurden. Ein solch bedeutender Fund gehört in unserer Provinz zu den Seltenheiten. Die gefundenen Gegenstände bestehen aus Gefäßen, Waffen und Schmucksachen. Außer einem großen goldenen Halsringe, der vielleicht zum Zusammenhalten des Mantelkragens diente, einer silbernen Nadel, einer Spange in Armbrustform und einigen anderen Sachen, waren ausgestellt 8 Bronzegefäße, und zwar ein Sieb mit Handgriff, ein Schöpfgefäß in Tiegelform, ein Eimer mit zwei und einer mit einem Henkel, 2 flache schüsselartige Gefäße, eine Schüssel in Ovalform, durch eine Einschnürung geglidert, und ein Gefäßboden mit Randtheilen, zwei Sporen ohne Räder mit einfachen Spitzen, mit Verzierung versehen, ein Armring, eine eiserne Lanzenspitze in der Form, wie sie oft in Süddeutschland ausgegraben werden, mehrere Eisenstücke, die wahrscheinlich den Bucket eines Schildes bildeten und verschiedene Urnenscherben. Bei Arten sind gleichfalls einige Alterthümer ausgegraben worden. Der Voigtstedter Fund stammt wahrscheinlich aus dem 2. Jahrhundert nach Christo. Die Geräthe scheinen römische und germanische zu sein. Man vermuthet, daß dort eine germanische Begräbnißstätte war. Da die gefundenen Gegenstände der Direktion der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft übergeben werden müssen, so sind für den sangerhäuser Alterthumsverein photographische Abbildungen angefertigt worden. Es wäre freilich wünschenswerth, wenn sämmtliche Fundstücke Eigenthum des genannten Vereins würden. Voraussichtlich wird man bei Voigtstedt noch weitere Ausgrabungen vornehmen. Zum Schluß der Sitzung wurde den Anwesenden noch mitgetheilt, daß der Vorstand ein Urkundenbuch von Sangerhausen herausgeben will.

□ **Wittenberg**, 28. Nov. Wenige Stunden nach Beendigung einer Sitzung des Gemeindekirchenraths im Auditorium der Superintendentur brach ein Mauerbogen, welcher die Decke stützte, zusammen, ohne daß Jemand ein bedenkliches Vorzeichen bemerkt hatte. — Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten L. Tamm und das des Zimmermeisters G. Schütze ist der kaufmännische Konkurs eingeleitet. Einstweiliger Verwalter der Masse in beiden Geschäften ist der Rechtsanwalt Vette. — Seit Jahren schweben Verhandlungen zwischen den städtischen Behörden und dem Provinzialschulkollegium wegen Neubau eines Gymnasiums, da die Räume des alten sich als unzureichend erweisen. Die Stadt soll das alte zum Verkauf übernehmen, Bauplatz und Baukapital beschaffen, wogegen Fiskus 19/20 der Bausumme durch einen jährlichen Beitrag bis zur Amortisation verzinsen will. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Vorlage angenommen.

= **Elsterwerda**, 27. Nov. Den hiesigen Seminarlehrern ist auf ihren Antrag sowohl von der Königl. Regierung zu Merseburg, als auch vom Königl. Provinzial-Schul-Kollegium in Magdeburg die Genehmigung ertheilt worden, hierorts eine Präparanden-Anstalt einzurichten. Das Bedürfniß hierzu war nachgerade ein unabweisbares geworden, da seit 1862 das Seminar aus Mangel an Aspiranten nie mehr vollzählig besetzt war und, wie wir hören, durchschnittlich immer gegen 30 Prozz. nicht genügend Vorgebildeter, wenn auch nur provisorisch, mit aufgenommen werden mußten. Sobald die gegenwärtig hier stattfindende revisorische Prüfung zu Ende sein wird, werden die weiteren nöthigen Schritte gethan werden, damit die neue Anstalt schon zu Neujahr in's Leben treten kann. Wir wünschen dem Unternehmen, das von der Stadt freudig begrüßt wird, das beste Gedeihen.

— Der „Weißenfelser Alterthums-Verein," der durch mannigfache Ausgrabungen im Saalthale und der Umgegend von Weißenfels die Wissenschaft schon um manches prähistorische Fundobjekt bereichert hat, hat neuerdings wiederum ein äußerlich unscheinbares Stück ans Tageslicht gefördert, das jedoch von unschätzbarem Werth zu sein scheint. Das betreffende Stück ist der Theil einer Urne, welcher einen mit Hilfe eines scharfen Instruments radirten menschlichen Kopf en profil, mit einem Längsdurchmesser von 45 mm zeigt. Die Haare sind durch entsprechende Striche dargestellt und lassen ein nach hinten zusammenhaltendes Band resp. Ring erkennen. Vor der Stirn schwebt ein Steinhammer, der von einem Arm gehalten wird, oder nach anderer Auffassung sich an einem gebogenen Stiel befindet, ein offenbar in drohender Weise gegen den Schädel erhobenes Mordinstrument. Bemerkenswerth ist, daß die Zeichnung nach unten gerichtet ist, ein Umstand, der vielleicht zu der Annahme berechtigt, daß die Umrisse nicht in die Urne, sondern nur in das vorliegende Stück eingeritzt worden sind. Da eine Fälschung des Objekts absolut ausgeschlossen ist, die ethnographische Abtheilung des märkischen Museums in Berlin aber keinen ähnlichen Fund aufzuweisen hat, so muß die Erklärung und Beurtheilung desselben der Gelehrtenwelt vorbehalten bleiben. — Ein gleich werthvoller Fund ist in einem Gehöfte der Stadt Düben (Kr. Bitterfeld), in welchem man eine Ausschachtung vornahm, gemacht worden. Das Objekt war diesmal ein mit ca. 450 kleinen Silbermünzen, sogen. „Wendenpfennigen" angefülltes Steingefäß. Die Münzen selbst stammen aus der Zeit Otto's I. und II. und sind allem Anschein nach bischöflichen Gepräges. da sie auf der einen Seite den Bischofsstab, auf der anderen Seite ein Kreuz in Form eines vierblättrigen Kleeblattes zeigen. Von den aufgefundenen Münzen, die bereits in Privatbesitz übergegangen sind, sind leider schon mehrere in Hände gelangt die nichts davon verstehen.

— Auf dem Bahnhofe zu Oschersleben hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein Mädchen von 12 Jahren gerieth unter einen rangirenden Zug und wurde entsetzlich verstümmelt als Leiche hervorgezogen.

— Dem Lehrer Röber zu Altenweddingen im Kreise Wanzleben ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

g. **Leipzig**, 26. Nov. Vor einigen Tagen hat sich der von mir bereits besprochene Arbeiterbildungsverein als „Volksverein für Leipzig und Umgegend" unter großer Theilnahme von Angehörigen aller Stände konstituirt. Er soll den leider so sehr gesteigerten Klassenhaß mildern und beseitigen helfen, Bildung und jedwede Anregung zur größerer wirthschaftlicher Wohlfahrt den unbemittelteren Klassen zuführen; Parteitendenzen, bes. sozialdemokratische, sind statutengemäß ausgeschlossen; es dürfen daher Mitglieder sämmtlicher Parteien beitreten.

Vermischtes.

— [Professor Brendel], der, wie wir am 27. d. unter der Rubrik „Todesfälle" meldeten, nach den Behauptungen französischer Blätter in Fontainebleau bei Paris gestorben sein sollte, ist, wie jetzt die „Weimar'sche Zeitung" sagt, durchaus nicht todt, sondern lebt wohlgemuth in Weimar; in Fontainebleau habe er nur kürzlich eine Villa gekauft.

— [Mit eisernen Regulir-Füllöfen] sind bereits seit drei Jahren in den berliner Militärlazarethen Versuche unternommen worden, um festzustellen, ob diesen Oefen vor den bisher gebräuchlichen Kachelöfen, welche seit Einführung der Steinkohlenfeuerung in den Militärlazarethen wegen ihrer geringeren Dauerhaftigkeit zu kostspielig geworden sind, der Vorzug gegeben werden soll, ob dadurch Ersparnisse an Brennmaterial erzielt werden können und ob dieselben ebenso wie die Kachelöfen die Eigenschaft, die Krankenzimmer gleichmäßig zu erwärmen, besitzen. Das Resultat dieser Versuche ist im Allgemeinen für die Regulir-Füllöfen günstig ausgefallen, sie sollen indeß auf kriegsministerielle Anordnung in der gegenwärtigen Heizperiode unter bautechnischer Leitung fortgesetzt werden, um noch zu ermitteln, in welchem Grade diese Oefen zur Ventilation, welche bekanntlich ein Haupterforderniß in solchen Anstalten ist, verwendet werden können.

— [Damenvereine für Gesundheitspflege], welche sich mit Verbreitung hygienischer Kenntnisse unter Arbeiterfrauen beschäftigen (wohl die schönste aller weiblichen Arbeiten!) beginnen in England, dem Mutterlande für positive soziale Thätigkeit, in Aufnahme zu kommen. Ein solcher Verein besteht in Birmingham schon länger und zwar mit bestem Erfolge, ein ähnlicher hat sich soeben in Wolverhampton gebildet, und andere sollen, wie man erfährt, in Vorbereitung sein. Theils werden da freie Vorträge für Frauen und Mütter gehalten, theils vorgelesen, im Anschluß an gesellige Zusammenkünfte. Daß die Belehrung auch auf andere Klassen von gutem Einfluß sein muß, leuchtet ein.

— [Ein Eisenbahn-Zusammenstoß] hat in der Nacht zum 26. d. auf der Ungarischen Staatsbahn stattgefunden, wobei ein mit aus Bosnien heimkehrenden Verwundeten gefüllter Wagen zertrümmert und 12 Mann (zum Theil sehr schwer) verletzt wurden.

— [In der Arbeits-Anstalt in Meißen] hat dieser Tage einer der Häusler den Aufseher, der ihm das Hinausstehen zum Fenster untersagte und eine fleißigere Arbeit anbefahl, mit einer beim Sandklopfen gebrauchten Keule erschlagen. Der Thäter soll ein geistig sehr beschränkter Mensch sein.

— [Die Epidemie des gelben Fiebers] hat dem Süden Amerika's, wie dortige Blätter berichten, einen materiellen Schaden von ungefähr 175 Millionen Dollars verursacht.

— [Ein nettes Früchtchen!] Das Kriminalgericht in Essen hat neulich ein 13jähriges Mädchen, das noch nicht aus der Schule entlassen, wegen Straßenraubes zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Dieses verdorbene Subjekt heißt Alwine Hebrock und ist dasselbe Mädchen, das vor einiger Zeit aus Furcht vor den Schlägen, die seine Mutter ihm angedroht, lassen wollte, aus einem Fenster des dritten Stockwerks hinaus sprang und unten unverletzt davon lief. Am 20. August hat sie am hellen Tage auf der Straße einem 7jährigen Mädchen ein Paar goldene Ohrringe mit Anwendung von Gewalt aus den Ohren gerissen. Obgleich noch so jung, ist sie doch schon früher einmal wegen Diebstahls zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

— [Herr „von" Lasker.] Die „République Française", pariser Organ Gambettas, hat unseren Parlamentarier Lasker soeben in den Adelsstand erhoben, indem sie ihn gelegentlich der Besprechung eines Buches: „Etudes sur l'Empire d'Allemagne", in welchem auch von den Führern der liberalen Partei in Preußen die Rede ist, „Monsieur de Lasker" nennt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Halle, 28. Novbr. (Mehl-Börse.) Weizenmehl 00 14,25 bis 15,00 M., do. 0 13,25—14,00 M. Roggenmehl 0 10,00—10,50 M. do. 0/1 9,50—10,00 M.

Leipzig, 28. Nov. Weizen netto, loco 178—186 M. bz., geringer 155—165 M. bz., Roggen netto, loco 136—144 M. bz., geringer 118—130 M. bz. B. Gerste netto, loco 175—178 M. bz., Landwaare 155—160 M. bz., geringe Waare 120—130 M. bz., Hafer netto, loco 120—132 M. bz. B., Mais netto, loco amerikanischer 132 M. bz., ungarischer 125 M. bz. B. Raps netto, loco trockene Waare 260—265 M. bz. B. per 1000 Kilo. Rapskuchen netto, loco 12,50 M. Rüböl netto, loco 58,50 M. bz., Nov. 58,50 M. B., Nov.-Dez. 58,50 M. B. per 100 Kilo. Spiritus per 10,000 Lit. % ohne Faß loco 52,50 M. G.

Nordhausen, 28. Nov. Weizen 17,06—18,53 M., Roggen 13,69—14,58 M., Gerste 13,33—16,33 M., Hafer 12,00—13,00 M., Erbsen 21 M., Speisebohnen 25 M., Linsen 22 M., Kartoffeln 5,00—5,50 M., Stroh 0,00—0,00 M., Heu 0,00—0,00 M. per 100 Kilogr. Rindfleisch 1,00—1,86 M., Schweinefleisch 1,10—1,20 M., Kalbfleisch 0,80—1 M., Hammelfleisch 0,80—1,00 M., Speck 1,60—1,80 M., Butter 2,00—2,10 M., Eß-Butter 2,20—2,40 M. per 1 Klgr. Eier 3,60—4,00 M., Käse 3,50 M. per Schock.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781130010/fragment/page=0003

Großer Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, die wir in nachfolgendem

Preis-Verzeichniss,

dessen Notirungen wir **streng innehalten**, veröffentlichen:

Wäsche- u. Weisswaaren:

Oberhemden mit **elegant gestickten** und **reinleinenen Schnur-Einsätzen, schwerster Dowlas-Rumpf**, hinten zum Schließen, St. n. 3 ℳ. 50 ₰.
Herren-Nachthemden vom **schwersten engl. Dowlas**, St. n. 1 ℳ. 50 ₰.
Elegant gestickte Herren-Chemisetts, St. n. 50 ₰, für Knaben 40 ₰.
Herren-Kragen in den neuesten Facons, das ganze Dtz. n. 3 ℳ.
Damen-Hemden vom schwersten engl. Dowlas, St. n. 1 ℳ. 25 ₰.
Prachtvoll gestickte Damen-Hemden mit waschbarem Spitzenbesatz, St. nur 2 ℳ. 25 ₰.
Damen-Negliger-Jacken in großartiger Auswahl, St. v. 1 ℳ. 50 ₰ ab.
Damen-Beinkleider v. Shirting, Dowlas u. Pelzpique, St. v. 1 ℳ. 25 ₰ ab.
Weiße Damen-Unterröcke in selten großer Auswahl, St. v. 1 ℳ. 50 ₰ ab.
Schleppröcke mit **breiten Falbeln** und **Stickereien**, St. n. 6 ℳ.
Knaben- und **Mädchenhemden** in allen Größen, vom besten engl. Dowlas, St. v. 50 ₰ ab.
Erstlingshemden, St. n. 30 ₰, **Pique-Jäckchen** nur 40 ₰.
Prachtvolle Cavalier-Doppelstulpen, 3 Paar nur 50 ₰.
Damenkragen mit Untertuch in großer Auswahl, St. v. 20 ₰ ab.
Damen-Matrosenkragen mit waschbarer Spitze, St. v. 35 ₰ ab.
Garnituren (Kragen und Manschetten) mit guten Spitzen, St. v. 60 ₰ ab.
Weiße Damen-Schürzen mit **Stickerei-Besätzen**, St. v. 75 ₰ ab.
Weiße gestickte Mädchenschürzen mit Latz, St. v. 40 ₰ ab, **Aermelschürzen** 60 ₰.
Gute weiße **Taschentücher**, ½ Dtzd. nur 60, 100 u. 125 ₰.
Taschentücher v. **feinsten Irish-Leinen**, ½ Dtzd. n. 1,50, 2,00, 2,50 u. 3,00 ₰.
Gesäumte **Batist-Taschentücher** mit **bunten Kanten**, ¼ Dtzd. n. 50 ₰.
Die größten waschechten **Elsaß-Lothringer Taschentücher**, ½ Dtzd. n. 1,75 ₰.
Morgenhauben in selten großer Auswahl, St. v. 25 ₰ ab.
Schweizer Stickereien in 100 verschiedenen Mustern, Mtr. n. 30 ₰.
Häkelstoff, 75 Ctm. breit, Meter nur 70 ₰.
Mull- und **Zwirngardinen**, reich brochirt, in allen Breiten, Mtr. v. 35 ₰ ab.
Shirting, Chiffon Dowlas, Kleider-Mulls, Pique ꝛc. können wir durch günstige **Cassa-Einkäufe** großer Posten zu bisher nie gekannten billigen Preisen abgeben und deshalb ist es uns auch ermöglicht, mit unsern anerkannt guten, fest und sauber gearbeiteten **Dowlas-Wäsche-Fabrikaten jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.**

Woll-Waaren.

Ananas-Kopf-, Theater-, Concert- und **Promenaden-Tücher**, neueste Dessins in großartigster Auswahl, Stück von 75 ₰ ab.
Reich garnirte und gefütterte **Ananas-Kopftücher**, St. n. 2 ℳ. 50 ₰.
7/4 **Zephyr-** und **Lama-Taillentücher**, St. v. 1 ℳ. ab.
8/4 **Velour-Taillentücher**, reine Wolle, St. n. 1 ℳ. 75 ₰.
Gestrickte **wollene Ringel-Kinderstrümpfe**, Paar v. 30 ₰ ab.
Gestrickte **wollene Damenstrümpfe**, Paar nur 75 ₰.
Schwere gestrickte wollene **Herrenstrümpfe**, Paar n. 40 ₰.
Vicogne- u. **Merino-Gesundheitshemden** f. Herren u. Damen, St. v. 1,25 ₰ ab.
Wollene **Flanell-Oberhemden**, krumpffrei, Stück n. 3 ℳ.
Damen-Röcke vom besten, reinwollenen Filz, St. n. 2 ℳ. 50 ₰.
Steppröcke vom **besten Wollatlas** mit **eleganter Bordüre**, St. n. 3 ℳ.
Köper-Flanell-Damen-Röcke mit guter Lauquette, St. n. 4 ℳ. 50 ₰.
Köper-Flanell-Damen-Beinkleider mit guter Lauquette, St. n. 4 ℳ.
Schwere gestrickte **Herren-Unterbeinkleider**, Paar n. 90 ₰.
Strick- u. Walkjacken, nur gute Qualitäten, in allen Größen, St. v. 1,50 ₰ ab.
16/4 Lama- und Velour-Umschlagetücher wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels zu jedem nur annehmbaren Preise.

Decken.

Reich mit **Seide gestickte Tuch-Tischdecken**, St. n. 3 ℳ.
Rothe **Cachemir-Tischdecken**, St. n. 2 ℳ. 25 ₰.
Große reinleinene **Damast-Tischdecken**, St. n. 2 ℳ.
Häkeldecken in allen nur denkbaren Größen, St. v. 30 ₰ ab.
Reinleinene **Damast-Thee-Servietten**, das ganze Dtz. n. 2 ℳ. 25 ₰.
Englische **waschbare Tülldecken** in allen Größen, St. v. 40 ₰ ab.
Die größten weißen **Waffelbettdecken** mit langen Franzen, St. n. 2 ℳ. 25 ₰.
Rips- und **Gobelin-Tischdecken** in den neuesten Dessins, St. n. 6 ℳ.
Tischtücher, Servietten, Küchen- und Stubenhandtücher, um vollständig damit zu räumen, zu wirklichen Spottpreisen.

Diverse

Gestreifte leinene **Damenschürzen** mit Latz, Stück nur 50 ₰.
Gestreifte leinene und bedruckte **Schoofschürzen**, St. n. 75 ₰.
Gestreifte leinene **Mädchenschürzen** mit Latz, St. v. 25 ₰ ab.
Gestreifte leinene **Aermelschürzen**, Stück von 35 ₰ ab.
Damen-Schürzen vom feinsten **Alpacca-Moiree**, St. n. 75 ₰.
Mädchen-Schürzen vom feinsten **Alpacca-Moiree**, mit Latz, St. v. 50 ₰ ab.
Kinder- und **Damen-Baschlicks**, um damit zu räumen, St. n. 1 ℳ.
Damen-Percal-Wattenröcke, St. n. 3 ℳ.
Halbwollene und wollene **Herren-Shawltücher**, St. v. 30 ₰ ab.
Halbseidene Herren-Shawltücher, St. n. 75 ₰.
Reinseidene Herren-Shawltücher, St. n. 3 ℳ.
Große **reinseidene Herren-Taschentücher**, St. n. 2 ℳ. 50 ₰.
Reinseidene Knüpf- u. **Mantteltücher**, echte **Naghasaki**, St. v. 35 ₰ ab.
Seidene Cravattentücher mit **bunten Kanten**, St. n. 30 ₰.
Seidene Damenshawls in großartiger Auswahl, St. v. 20 ₰ ab.
Damen-Corsetts vom Einfachsten bis zum Elegantesten, St. v. 65 ₰ ab.
Herren-Cravatten mit Mechanique, neueste Facons, St. v. 40 ₰ ab.
Bindeschlipse von 4fach gelegter Ripsseide, ¼ Dtz. nur 1 ℳ.
Kinder- und **Damen-Buckskin-Handschuhe**, Paar v. 40 ₰ ab **und Hunderte anderer Artikel zu staunend billigen Preisen.**

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,

11. Große Ulrichsstraße 11.

Aufträge nach Außerhalb werden sofort ausgeführt.

R. Streubel, Uhrmacher in Landsberg.

empfiehlt sein Lager von **goldenen Damenuhren, neusilbernen** und **silbernen Cylinder-** und **Ankeruhren, Remontoirs** (ohne Schlüssel aufzuziehen), **Regulateure** mit und ohne Schlagwerk, **Rahmenuhren, Wanduhren** und **Wecker**, sowie eine große Auswahl von **silbernen, vergoldeten** und **Talmigold-Uhrketten. Reparaturen** jeder Art werden gut und billigst ausgeführt.

Herren- und Damen-Filzhüte

werden **modernisirt** und **gefärbt** in der Stroh- und Filzhut-Fabrik von

R. Barth, alter Markt 30.

Reisemäntel, Bayersche Jagdjoppen und Reithosen

ohne Schrittnaht, empfiehlt

M. Bauchwitz, Leipzigerstraße 96.

Mangelmaschinen, Englische Wäscherollen, Tisch-Mangelmaschinen, Amerikan. Waschmaschinen, Wringmaschinen, Dampfwaschtöpfe, Plättofen, Wäschetrocknen-Gestelle, Waschbretter,

Gusseiserne Plätteisen, Messing-Plätteisen, Kohlen-Plätteisen, Plätt-Bretter, Plissé-Falten-Maschinen, Engl. Messerputzmaschinen, Dr. Mesdingers Eismaschinen, Selbstwirk. Eismaschinen, Milchprüfer,

Selter-Wasser-Apparate, Patent-Schneeschläger, Kartoffelquetschen, Kartoffelpressen, Bohnenschneidemaschinen, Glas-Einmachebüchsen, Emaill. Bouillontöpfe, Verzinnte Backformen, Teig-Spritzen;

ferner als **Specialität: Vollständige Küchen-** und **Wirthschafts-Einrichtungen** für **Privathaushalte, Rittergüter, Hôtels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc.**

Illustrirter Preis-Courant mit Gebrauchs-Anweisungen gratis!

empfiehlt

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenstr. 7.

Für Schulen!

Die

Lehrmittel-Anstalt

und

Buchhandlung

von

J. M. Reichardt in **Halle a/S.**

Barfüsserstrasse Nr. 12

empfiehlt den Herren Schulinspectoren und Lehrern:

Globen 32 ctm. Durchmesser incl. Kiste 17 ℳ. — ₰.
„ 24 ctm. Durchmesser incl. Kiste 12 ℳ. — ₰.
Schulwandkarten aufgezogen auf Leinen mit Stäben, z. B.

Dobert,	Provinz Sachsen	15 ℳ.	— ₰.
Handke,	Oestl. Halbkugel	11 „	50 „
—	Westl. Halbkugel	11 „	50 „
—	Europa	9 „	— „
—	Deutschland	11 „	— „
—	Preussischer Staat	9 „	— „
—	Provinz Sachsen	6 „	— „
—	Palästina	5 „	— „
Leeder,	Europa	14 „	— „
—	Deutschland	14 „	— „
—	Palästina	12 „	— „
Raaz,	Europa	19 „	— „
—	Deutschland	19 „	— „
—	Palästina	14 „	— „
Stubba,	Provinz Sachsen	7 „	50 „

etc. etc.

Tellurien Nr. 1 incl Kiste 24 „ — „
— — Nr. 2 incl. Kiste 30 „ — „
Rechenmaschinen mit 50 rothen und 50 weissen Kugeln 8 ℳ. — ₰.
Born's Rechenmaschine . 22 „ 50 „
— Lesemaschine . 22 „ 50 „
Kleine Lesemaschine mit Gestell von 3 ℳ. 75 ₰ an.
Alphabete mit Zahlen und Interpunktionszeichen auf Papptäfelchen in Kasten . . . 12 ℳ. — ₰.
Schulzirkel aus Holz, Messing und Stahl . 4 „ 50 „
Meterlineale, polirt . 1 „ 50 „
Schulgeigen mit Bogen und Kiste Nr. 1 . . . . . 12 ℳ. — ₰
do. Nr. 2 . . . . . 15 „ — „
Winkelmann's Anschauungsbilder 6 Stück auf Leinewand mit Stäben . . . . . à 6 ℳ. — ₰.
Reisszeuge von 1 ℳ. an.
Bilderbücher, das Dutzend nur 80 ₰.
Jugendschriften, alt und **neu (sehr billig).**
Kinderspiele in grosser Anzahl.

J. M. Reichardt, Buchhandlung,
Halle a/S., Barfüsserstr. 12.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte bei

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Bau-Kalender 1879,
sowie sämmtliche technische u. Fach-Kalender billigst bei
M. Köstler, Poststraße.

Champagnerschaum-Kalender
bei **M. Köstler,** Poststraße.

Gas-Schläuche

empfehlen in bester Waare billigst

Eulner & Lorenz,
Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren-Fabrik.

Signirtusche

zum Colli-Signiren

in ½ Ko.-Steinen liefert in Postsendungen von 4½ Ko. zu ℳ. 5.— franco gegen Nachnahme des Betrages

Julius Göbelecke in **Neustadt** bei Coburg.

Wir können diese Signirtusche als **sehr praktisch und gut** empfehlen.
Weise & Pfaffe in Halle.

Schulgeigen.

Geige und Bogen und lackirtes Holzfutteral Nr. 1 12 ℳ. Nr. 2 9 ℳ., alle Sorten **Saiten, Zitherfaiten** à 20 ₰.

J. F. A. Wiedemann,
Barfüsserst raße 10.

Ein Halblama-Kleid . . zu 1 Thlr. 15 Sgr.,
Ein Lüster-Kleid . . . . „ 1 „ 10 „
Ein Honkong-Kleid . . . „ 2 „ 22½ „

empfiehlt **L. Gundermann,** Schmeerstr.

Auf meine Firma bitte zu achten.

2000	Meter	seidene Fransen	à 5 Sgr.,
1500	„	wollene Fransen	„ 2 „
800	„	Teppich-Fransen	„ 3 „
2000	„	Gold- und Silber-Borden	„ 1½ „

sind wieder angekommen.

L. Gundermann Schmeerstr. **L. Gundermann.**

Weihnachts-Ausstellung.

Karl Ernst sen., gr. Steinstraße 18,

empfiehlt sein reichhaltiges

Spielwaaren-Lager

zu den billigsten Preisen, sowie alle Sorten **Lampen und lackirte Waaren, Haus- und Küchengeräth** in größter Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Düten aus gutem Stoff und sehr sauberer Arbeit:
Größen zu 20 Gr. 40. 50. 80. 125. 200. 250 Jnh.
1000 Stck. 60 ₰ 75. 90. 1. 1,40. 1,75. 2,20 ℳ.

Couverts aus Hanf und weißem Papier, gut gummirt:
1000 Stück 3. 3,30. 4 ℳ., **mit Firma 1 ℳ. mehr,**

Contobücher, größtes Lager aller kaufm. Schema's **mit 10% Rabatt** auf Fabrikpreise,

Brief-, Schreib-, Concept-, Düten- und Packpapiere, Bureau- u. Schulbedürfnisse empfehlen

Hallesche Papierwaaren-Fabrik.

B. Levy & Co.

Brüderstraße 4, Ecke der Neunhäuser.

Tischdecken in grosser Auswahl

zu billigen Preisen

bei

F. A. Schütz — Halle a. S.,

Brüderstrasse 2 am Markt.

Geschw. Jüdel,

Markt 5, Halle a/S.,

eröffnen heute bis zum 12. December d. J. einen

Ausverkauf von Kinderkleidern, Jacken, Mänteln, Trage- u. Kindermänteln in Wasch- u. Wollstoffen, Joupons, Schürzen

und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu auffallend **billigen aber festen Preisen.**

Gustav Uhlig's Uhrenlager

in Halle a/S.,

untere Leipzigerstraße,

empfiehlt durch vortheilhafte Einkäufe und directer Beziehung aus den renommirtesten Fabriken der Schweiz zu noch nie dagewesenen billigen Preisen:

Taschenuhren jeden Genres,
Herren-Cylinder- u. **Ancreuhren** mit u. ohne Remontoir in Metall, Silber u. Gold.
Dito Damenuhren in Silber und Gold zu billigen aber festen Preisen.

Außerdem mein reichhaltiges Lager von **Musik-, Trompeter-** und **Kuckuk-Uhren, Regulatoren** sehr billig und geschmackvoll; **Pendulen, Pariser Wecker-** und **Reiseuhren, Nipp-, Kastell-** und **Rahmenuhren** alle Sorten; und bitte mich bei vorkommendem Bedarf gütigst zu beehren.

Alle vorkommenden **Reparaturen** und **neuen Arbeiten** werden in meinem Atelier prompt und zu soliden Preisen ausgeführt.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18781130010/fragment/page=0004